



Die Schülerinnen der dritten Oberstufe zusammen mit Susi Gubler, Yakub Jaffar, Sebi Salim und Schulleiter Matthias Vogel.

## «Können voneinander lernen»

Am Freitag erhielt die Maitlisek Gossau Besuch aus Kenia

Von Cynthia Sieber

**Yakub Jaffar aus Nairobi besuchte im Rahmen des «FreiDAYS» die Maitlisek. Er erzählte von seinen Erlebnissen, seiner Geschichte und wie er es geschafft hat, in Kibra, einem Slum im Südwesten von Nairobi, eine Primarschule zu eröffnen.**

**Maitlisek** Selbst lebte der mittlerweile 36-jährige Yakub Jaffar mehrere Jahre auf der Strasse. Mit 24 Jahren entschied er, dass er dieses Leben hinter sich lassen und sich für die Menschen im Slum engagieren möchte. Als erstes gründete er eine Primarschule für Kinder, deren Eltern kein Schulgeld zahlen können. Ausserdem führte er ein Berufsbildungssystem ab der 3. Klasse ein, damit die Kinder nach der Schule ihr Leben mit dem Handwerk, welches sie gelernt haben, selbst bestreiten können. Dazu arbeitet er eng zusammen mit der Ostschweiz. Am Freitag berichtete er zuerst allen Schülerinnen der Maitlisek davon. Vertieft konnten sich dann die Schülerinnen der dritten Oberstufe im Rahmen des «FreiDAY» mit ihm austauschen. Die Mädchen durften ihm Fragen stellen und diskutierten, ob und wie sie der Primarschule «Watu Moja Lee Academy» in Nairobi, welche von Jaffar gegründet wurde, helfen könnten. Livia meint dazu: «Wir haben uns als kurzfristige Hilfe überlegt, über Mittag alle

Stifte zu holen, die wir Zuhause haben und nicht mehr benötigen, und Ihnen mitzugeben.» Yakub Jaffars Begleitperson und Übersetzerin Susi Gubler ergänzt dazu: «Auch Rucksäcke, Bags oder (Lern-)Spielzeug wären super!» Und siehe da, am Nachmittag standen bereits mehrere Taschen gefüllt mit Etuis, Rucksäcken, Farbstiften, Bastelmaterial und Lernspielen bereit. Für die langfristige Hilfe hatte Emely eine Idee: «Ein Spendenlauf wäre super. Weiter würden wir gerne am Chläusler Kekse oder Kuchen verkaufen, um Spendengelder für die Schule von Yakub zu generieren.»

### «Nie sofort urteilen»

«Ich bin hier in die Schweiz gekommen, damit wir voneinander lernen können. Ausserdem sollen die Schülerinnen sehen, was für Möglichkeiten ihnen in der Schweiz geboten werden und wie anders es in einem anderen Land aussehen kann», so Jaffar. «Ich habe sie am Morgen gefragt, ob eine von ihnen jemals hungrig zu Bett gehen oder auf der Strasse übernachten musste – alle haben verneint.» Er wolle den Schülerinnen aufzeigen, dass niemand perfekt sei und man nie sofort über jemanden urteilen sollte – man kenne seine Geschichte schliesslich nicht. Ausserdem könne kein Mensch etwas dafür, wo er geboren werde. «Das Wichtigste ist die Liebe und das Teilen. Denn es gäbe genügend für alle, das Problem ist die Gier der Menschen – und ich spre-

che nicht nur von materiellen Dingen. Ich denke, man sollte auch alles teilen, was man weiss und gelernt hat», erklärt Jaffar.

### Echte Menschen und Geschichten

Ziel des wöchentlichen «FreiDAYS» an der Maitlisek sei es unter anderem, Fragen zu stellen, diesen eigenständig nachzugehen und Lösungen zu finden. «Und was gibt es Besseres, wenn echte Menschen mit echten Geschichten vorbeikommen?», freut sich Matthias Vogel, Schulleiter der Maitlisek, über den Besuch aus Nairobi. Denn die Schülerinnen würden weit mehr profitieren, wenn sie selbstständig lernen und arbeiten könnten. Auch kämen die Themen möglichst von den Schülerinnen. Dazu böten die Global «Sustainable Development Goals», Zukunftsfragen, Entrepreneurship aber auch persönliche Themen, die der Potenzialentfaltung dienen, ein umfangreiches Feld. «Auch hilft ihnen das selbstständige Arbeiten für den baldigen Start ins Berufsleben», erklärt Vogel.

### Weitere Informationen

Spenden für die Primarschule im Slum von Nairobi kann man an Susanne Gubler-Merz, Unterdorfstrasse 5, 8507 Hörhausen, bei der Raiffeisenbank Tägerwilen. IBAN CH80 8080 8007 5320 6195 3  
Vermerk: Yakub (und allenfalls gewünschter Verwendungszweck)  
Website der Maitlisek:  
[www.maitlisek.ch](http://www.maitlisek.ch)